



Poesiealbum

Panikgedicht

Sie kann nicht mehr.
Sie hat es satt.
Sie ist es leid.
Klaustrophobische Enge.
Sie will nur noch raus.

Die Frau im Mond.



Oliver Kiese Wetter



Gedanken kreisen

Gedanken kreisen – in weiten Schleifen – girlandengleich

Kometen ähnelnd kehren sie wieder – nähern sich / entschwinden ...
Für Tage, Wochen, Jahre - manche für immer

Neue Gäste sind willkommen – bereichern das Mosaik
Die Welt drinnen ... und draußen

Eigene Kreise verbinden und verflechten sich mit Anderen
Was entsteht?

Welche Muster erlebe ich ... morgen?

Jens Olf

Fixpunkte

Wenn all das, was gerade gesagt werden müsste, in Strecke geht, in Weg, der zu gehen ist, dann bliebe es unerreicht. Das Ziel gäbe es nicht.

Etwas, das dem gleich käme, würde mir nur eine Richtung geben, die zunächst klar erscheint, sich schon bald aber - und immer wieder – als Trugbild herausstellt, um mich mit Neuem anzuziehen.

So bleibt das, was gesagt, gefühlt und gelebt werden muss, immer nur auf dem Weg, den es zu erwandern gilt, vom Fernweh angetrieben.



Markus Remmers

Verbindung

Word funktioniert nicht mehr.
Wo soll das hinführen?
Präsentationen werden nicht fertig.

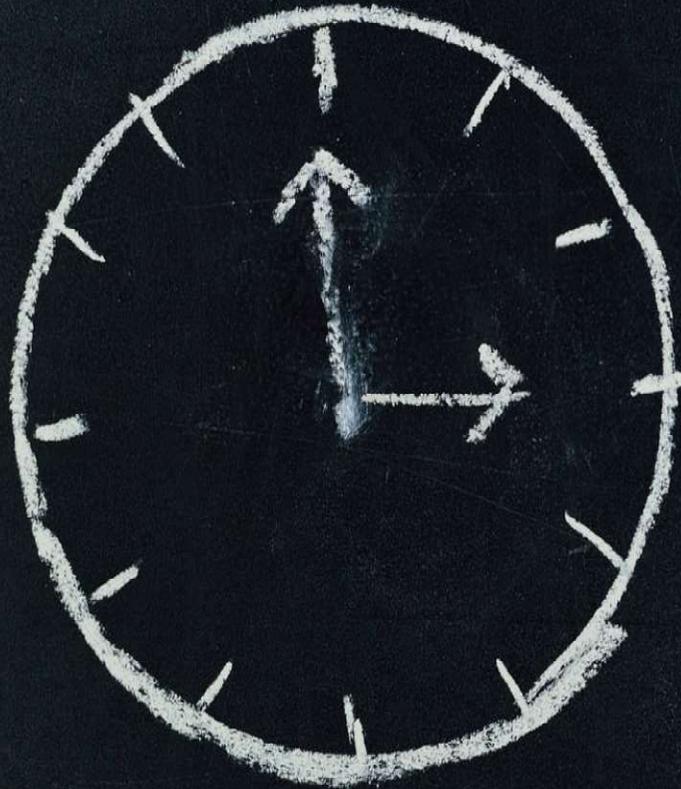
Wie soll man da Verbindungen schaffen?
Wie soll man Bekanntschaften machen?
Wie doof.

Dazu fällt mir nix mehr ein.



Verena Pohl

Nur eine physikalische Größe



Marion Wittke

Paradoxien des Lebens.
Mannigfaltig, immer präsent.

Zeit ist Leben, Leben ist Zeit.

Time flies when you're having fun.
Time flies if you have a workout.

Zu spät, zu früh. Diktate, Diktatur.

Zeit stehlen, die Zeit der anderen.

Autonomie. Ich komme zur Zeit – zu meiner Zeit.

Wie viel passt in 10 Minuten?
Verschätzen, einschätzen, gering schätzen.
Gemessenes, vermessenenes Sein.

Nur nicht auffallen. 15 Minuten vor der Zeit
ist des Soldaten Pünktlichkeit.

Perspektivenwechsel. Ich bin viele.
Ich kann, ich will.

Zustand

Zu meinem momentanen Zustand kann ich nur sagen, ich bin total entnervt.
Ich schlafe schlecht, träume doof und bin morgens wie gerädert.
Außerdem bin ich lustlos geworden. Mir fehlen die Theaterkollegen, die Frauengruppe und meine Freundin Evelyn, die im November verstorben ist.

Gerade eben scheint die Sonne, das ist schön und ich freue mich auf den Frühling. Habe heute einen Topf mit Osterglocken gekauft, ein kleiner Lichtblick.

Hanna Strauch

Mein Kopf ist leer

Zahlen - Daten - Fakten!
Mein Kopf bewegt sie hin und her.
Meine Hand verschiebt sie mit der Maus
auf dem Bildschirm.
Sonst bewegt sich nicht viel!

Die Welt geschrumpft auf
einen Quadratmeter am PC...
Kein Weg zum Drucker und Kopierer...
Ich sitze wie angewachsen auf meinem
Schreibtischstuhl.

Ab und zu der Weg zur Toilette-
Eine Treppe tiefer - wow!
Die Beine bewegen sich doch noch!

Immerhin ist der Raum groß und der Blick weit!
Es stürmt und regnet - So schlecht ist es doch nicht,
morgens nicht aus dem Haus zu müssen.

Daten, Listen, Statistiken, Berichte...
SVERWEIS und Pivot - sowieso!
Manchmal ein Anruf, eine menschliche Stimme,
manchmal nur Stille - den ganzen Tag!

FaceTime, Skype und Go to Meeting...
Wir hören dich nicht... Jetzt bist du eingefroren...
Das letzte habe ich nicht verstanden...
Manchmal mühsam... aber Menschen!

Es dämmt schon wieder, ich mache Licht.
Feierabend? Ach nein, ich mach's noch fertig.

Dann endlich: Schluss für heute!
Die Formeln bleiben im Rechner.
Der Kopf ist leer.

Gudrun Lürig

Schneeflöckchen

Die Geschichte vom Schneeflöckchen. Wie läuft es ab, das Märchen von der Prinzessin, die aus Schnee und Schönheit besteht und nicht lieben kann?

Winter ist kalt und hart, Frühling ist schön und mild, aber was wird, wenn jemand schön ist und innerlich kalt bleiben muss?

Jeder begehrt die Schönheit, und auch sie möchte gern lieben, aber sie zerstört alles durch ihre Kälte. Erst der Zauber des Frühlings macht sie warm und empfindsam, aber was passiert mit dem Schnee, wenn er warm wird? Er kann nicht mehr existieren, er schmilzt, seine Schönheit ist dahin. Vergänglich ist alles, und wer das nicht begreifen kann wie der Prinz in der Geschichte, bleibt am Ende allein zurück.

Er sieht nicht die Wahrheit hinter den Dingen, alles Schöne ist vergänglich, wer sich nicht anpassen will, wer alles bewahren will, steht am Ende mit leeren Händen da und geht selber unter.

Veränderung und Akzeptanz des ewigen Wechsels der Dinge sind etwas, was der Mensch begreifen und anerkennen muss.

Werner Ganske



**Eine „Chez moi“-Produktion
der Reihe „Ausdrücklich“.**